

Kommen jetzt die Coronababys?

Im Luzerner Kantonsspital in Sursee kam kürzlich das tausendste Baby auf die Welt. Ein Rekord.

Livia Fischer

Sein Mami spricht von einer Blitzgeburt. Doch Laurins Entbindung ist noch aus einem anderen Grund speziell: Der Bub, der vergangenen Sonntagabend auf die Welt kam, ist in diesem Jahr das tausendste Neugeborene am Luzerner Kantonsspital (Luks) in Sursee. Auch das ist gleich doppelt eine Besonderheit. Denn das Luks vermeldet: «Es ist das erste Mal in der Geschichte des Spitals, dass in einem Jahr so viele Geburten gezählt wurden. Der Departementsleiter Sursee, Alessandro Wildisen, vermutet, dass dabei das Bevölkerungswachstum innerhalb des Einzugsgebiets eine Rolle spielt. Ein Blick auf eine Analyse von diesem Sommer von Lustat Statistik Luzern bestätigt: Nirgends war das Bevölkerungswachstum in den letzten zehn Jahren im Kanton Luzern grösser als in der Region Sursee/

Sempachersee. So hat die Bevölkerungszahl um 17,8 Prozent zugenommen. Zum Vergleich: Der Kantonsdurchschnitt liegt bei 10,8 Prozent.

Abgesehen von Sursee gibt es sonst aber keine speziellen Veränderungen im Luks. Mediensprecher Linus Estermann sagt: «Insgesamt bewegen sich die Geburtenzahlen auf dem Niveau des Vorjahres.» Genaue Zahlen kommuniziert er keine. «Unter dem Jahr vermelden wir keine Zwischenstände», so die Begründung – die Mitteilung zum tausendsten Baby war eine Ausnahme. Sieht man sich die Statistik des vergangenen Jahres an, dürften bis Ende Dezember aber um die 3400 Kinder in einem der drei Luks-Standorte zur Welt kommen. Insgesamt wurden 2019 nämlich 3413 Kinder dort geboren – 2048 in Luzern, 957 in Sursee und 408 in Wolhusen.

Ähnlich sieht es von der Entwicklung her in der Hirslanden

«Für die Monate Januar bis Mai 2021 haben wir vergleichsweise bereits sehr viele Geburtsanmeldungen.»



Renate Ruckstuhl
Geschäftsführerin
Geburtshaus Terra Alta

Klinik St. Anna aus. Da sagt Lukas Hadorn, Leiter Kommunikation: «Wir beobachten in diesem Jahr keine signifikante Veränderung der Geburtenzahlen. Diese dürften bis zum Jahresende wieder auf dem Niveau der Vorjahre liegen.» Konkret heisst das: zwischen 750 und 850 Kinder. So viele Neugeborene kamen in den letzten zehn Jahren jeweils im St. Anna zur Welt. Bisher zählt die Klinik in diesem Jahr laut Hadorn 732 Neugeborene.

Kapazitätsgrenze ist bald schon erreicht

Angesichts der Anzahl Geburten in den beiden Spitälern sind sogenannte Coronababys also nicht im Anmarsch. Dazu muss aber gesagt werden: Der früheste Geburtstermin – angenommen, sie wären zum Zeitpunkt des Ausrufs der ausserordentlichen Lage Mitte März gezeugt worden – wäre zwischen Ende November und Ende Dezember.

Die Frage, ob die Geburtsanmeldungen für die kommenden Wochen und Monate gestiegen sind, verneint Hadorn. «Eine besondere Auswirkung der Pandemie ist auch bezüglich der Anmeldungen in nächster Zeit nicht ersichtlich», sagt er. Estermann vom Luks wiederum schweigt.

Eine andere Situation findet man im Geburtshaus Terra Alta in Oberkirch vor. Zwar verhält sich auch hier die Anzahl der diesjährigen Geburten ähnlich wie im Vorjahr – bis Ende 2020 werden laut Geschäftsführerin Renate Ruckstuhl rund 280 Kinder im Geburtshaus zur Welt gekommen sein. «Doch für die kommenden Monate, zwischen Januar und Mai 2021, haben wir vergleichsweise bereits sehr viele Geburtsanmeldungen. Die Kapazitätsgrenze der Anmeldungen liegt bei maximal 55 pro Monat und diese ist, wenn es so weitergeht, bald erreicht», verriet Ruckstuhl.